



Entwicklung des Programmbereichs Grundbildung mit Er- werbsweltorientierung (EW0)

ESF-Projekte „Alltags und
Sprachförderung für
funktionale
Analphabet*innen“

Die Leo. - Level-One Studie

Laut der Leo.-Level-One Studie sind 7,5 Millionen Menschen (14,5% der Deutschen) funktionale Analphabeten. Ein Großteil beherrscht zwar das Alphabet, kann auch einzelne Wörter lesen, jedoch nur mühsam Texte sinnentnehmend lesen oder Sätze schreiben. Jeder 10. Bundesbürger ist funktionaler Analphabet und die Wahrscheinlichkeit, dass man einen Betroffenen kennt, ist groß. Funktionale Analphabeten erleben ihr Handikap als einen Makel, der verheimlicht wird. Oft weiß nur eine vertraute Person (z.B. der/die Lebenspartner/in) Bescheid.

Bildungsanbieter wissen: Es bedarf eines Anschießens durch Dritte oder eine Veränderung der familiären Situation, welche Betroffene motiviert, das Problem selbst in Angriff zu nehmen. Für junge Väter und Mütter sind die eigenen Kinder eine solche Motivation.

Wie erkennt man einen funktionalen Analphabeten? Typische Indizien für funktionalen Analphabetismus sind eine unsichere ‚krakelige‘ oder kindliche Handschrift oder unsicheres - nicht verstehendes - Lesen. Automaten zu bedienen, fällt Betroffenen noch schwerer als anderen Menschen. Auch private Verschuldung kann ein Indiz sein.

Entwicklung der Kurse „Lesen und Schreiben“ vor 2016

Die Volkshochschule Eschweiler unterbreitet seit jeher Kurse im Bereich „Alphabetisierung“ für funktionale Analphabetinnen und Analphabeten. Bis einschließlich 2015 wurden in der Regel zwei parallele Kurse mit jeweils zwei mal zwei Unterrichtsstunden pro Woche angeboten und mit vier bis acht Teilnehmenden durchgeführt.

Da die Zielgruppe der funktionalen Analphabet*innen mehrheitlich über ein geringes Einkommen verfügt (Aufstocker, ALG II etc.), wurden jährlich mehrere tausend Euro aufgebracht, um die defizitären Kurse durchführen zu können.

Im Frühjahr 2015 wurde erstmals ein ESF-Projekt im Förderbereich „Grundbildung mit Erwerbsweltorientierung“ mit dem Titel „Mitten im Leben“ (MiLe) beantragt. Nach der Bewilligung ab Herbst 2015 konnte das erste Projekt nach einer Phase der Teilnehmerwerbung in 2016 anlaufen.

Das Projekt und die Folgeprojekte finden insofern mit finanzieller Unterstützung des Europäischen Sozialfonds und des Landes Nordrhein-Westfalen statt. Entsprechende Veranstaltungen sind durch das folgende Dreifachlogo gekennzeichnet:

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



„Grundbildung mit Erwerbsweltorientierung“: Was ist das?

Die Angebote der Volkshochschule im Bereich der "Grundbildung mit Erwerbsweltorientierung" zielen auf Menschen, die seit ihrer Jugend oder der Einwanderung vor mehr als einem Jahrzehnt durch das Bildungssystem dieses Landes gerutscht sind.

Unterhalb der Wahrnehmungsschwelle der Mehrheitsgesellschaft ist das Vorhandensein funktionaler Analphabeten den wenigsten Menschen bewusst. Es ist ein Tabu-Thema.

Der Unterricht mit den oft lernschwachen Menschen, die durch ihre Leseschwäche mit einer Vielzahl von Problemen im privaten Bereich zu kämpfen haben - oftmals einhergehend mit einem verminderten Selbstwertgefühl - verlangt eine intensive Begleitung und der Unterricht erfordert eine große Binnendifferenzierung. Der Unterricht erreicht mit 6 bis 8 Teilnehmenden die Grenze des Leistbaren.

Förderrechtlich können die Projekte im Rahmen des ESF-Förderprogramms "Grundbildung mit Erwerbsweltorientierung" ab 2 Teilnehmenden durchgeführt werden.

Anders als in den Lesen- und Schreiben-Kursen, welche die vhs Eschweiler vor 2016 durchführte, ermöglicht die ESF-Förderung umfangreichere Kurse mit derzeit drei Mal drei Unterrichtsstunden pro Woche, sowie einzelnen Exkursionen, und somit eine erheblich größere Intensität und Wirksamkeit der Weiterbildung.

Inhalte des Unterrichts sind neben Lesen und Schreiben auch Rechnen, EDV (Internet, Office, Apps), Selbstbewusstsein, Berufsorientierung, Bewerbungsvorbereitung (Lebenslauf o.ä.), Mobilität/Verkehrsregeln, Deutsche Geschichte ab 1933, Grundgesetz und Grundrechte, Gesundheitsbildung sowie die Bearbeitung individueller biographischer oder aktueller Probleme der Teilnehmenden.

Die Erfolge dieser Bildungsarbeit sind weniger quantitativ als qualitativ zu messen. Auch wenn jedes einzelne Projekt ‚nur‘ zwei Jahre dauert, ist bei vielen Teilnehmenden mit drei bis vier Jahren regelmäßiger Teilnahme zu rechnen, ehe sich der angestrebte Erfolg einstellt. Dabei zeigen die Teilnehmenden einen großen Durchhaltewillen und sichtbare Erfolge:

Im wahrsten Sinne des Wortes ‚zu sehen‘ ist schon nach relativ kurzer Zeit ein wachsendes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Die Teilnehmenden lernen offener mit dem eigenen Handikap umzugehen. Dies erleichtert dessen Bewältigung. Mehr Selbstsicherheit im Umgang mit fremden Personen und Orten, mit neuen Wegen und Zielen zu gewinnen, wird oft im Laufe des ersten Jahres erreicht.

Einzelne und immer mehr Wörter erkennen zu können, stellt ein großes Erfolgserlebnis dar. Aus Nervosität, durch die das Auftreten der meisten Teilnehmenden zu Beginn geprägt ist, wird ruhige und gleichmäßige Fokussierung.

Parallel wächst die Fähigkeit, sich verständlich auszudrücken, der Wortschatz nimmt zu und wird auch um beruflich - oder für zukünftige Berufsperspektiven - relevante Themenfelder erweitert.

Das Ziel, die private wie berufliche Mobilität und damit Flexibilität zu erweitern, wird u.a. durch das Behandeln von Verkehrsregeln erlernt. Fahrrad fahren zu lernen, wäre für viele Teilnehmende ein großer Fortschritt. Derzeit ist die Volkshochschule bemüht, eine entsprechende Sachausstattung zu akquirieren, um diesen Praxisunterricht in das aktuelle Kurskonzept zu integrieren. Im neuen Projekt MiLe IV wurde dieser Inhalt beantragt und bewilligt, kann aber aus Mangel an Rädern noch nicht umgesetzt werden.

Im Lesen, Schreiben und Rechnen bewegen sich die Teilnehmenden auf sehr unterschiedlichem Niveau, das im Laufe der Zeit erheblich gesteigert wird. Den eigenen Kindern unter anderem in Mathematik bei den Hausaufgaben helfen zu können, ist eine der intrinsischen Motivationen der Teilnehmenden. Besser rechnen zu können, erleichtert aber auch den Alltag und berufliche Perspektiven.

Anfangs besteht oft eine große Distanz zu Internet, E-Mail und anderen digitalen Formen der Kommunikation, ist man doch gerade in diesen Bereichen von der Fähigkeit, sinnerfassend lesen zu können, abhängig. Durch die Arbeit mit Lernplattformen im Bereich der Alphabetisierung Erwachsener wie „Beluga“ (eine berufsorientierte Lernsoftware), „ich-will-lernen.de“ oder z.B. eines Online-Kochbuchs wie www.heimat-rezepte.de des Deutschen Volkshochschulverbandes wird dieser respektvolle Abstand verkürzt und mit der Zeit ein selbstständiger Umgang mit digitalen Medien vermittelt.

Berufstätige Teilnehmende berichten im Kurs, dass sie keine Angst mehr vor digitaler Kommunikation, z.B. mit dem Schreiben von E-Mails im eigenen Betrieb, haben. Dies wird als großer Fortschritt empfunden.

Teil der Tätigkeit der Lehrenden ist – in vielen Fällen – neben Unterrichtsvorbereitung und -durchführung auch eine sozialpädagogische Begleitung in Problemsituationen, welche ansonsten den kontinuierlichen Unterrichtsbesuch behindern würden.

Eine Studie belegte, dass die - vor allem von Volkshochschulen realisierten - Projekte die Förderziele im Fördergegenstand „Grundbildung mit Erwerbsweltorientierung“ weitestgehend erreichen und die gewählte Organisationsform Erfolg verspricht:

Link zur Studie:

https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/esf_evaluation_grundbildung_mit_erwerbswelterfahrung.pdf

Im Fazit hält die Studie unter anderem auf Seite 184 fest:

„In ESF-geförderten Kursen ist die Auseinandersetzung mit Erwerbswelterfahrung und der eigenen Berufsorientierung konzeptionell in unterschiedlichen EWO-Ansätzen verankert, wes-

halb sozialpädagogische Fachkräfte eher Raum haben, um auf individuelle Probleme und Lebenslagen der Teilnehmenden einzugehen.

Insbesondere die Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen sowie die Bewusstseinsentwicklung über eigene Lebens- und Lernziele, stellen notwendige Voraussetzungen dar, um sich mit der eigenen beruflichen Zukunft produktiv und realistisch auseinandersetzen zu können.

Das Einbinden von Themen zur Erwerbserfahrung und Berufsorientierung stellt im Hinblick auf die Arbeit mit Menschen in multiplen Problemlagen eine absolute Notwendigkeit dar, um realistische berufliche Perspektiven zu entwickeln. Dieser Notwendigkeit wird in ESF-Kursen begegnet.

Für eine erfolgreiche Erwerbserfahrung und Berufsorientierung müssen in Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden Strategien zur Erreichung ihrer Berufswünsche erarbeitet werden. Hierzu haben sich verschiedene EWO-Ansätze als hilfreich erwiesen, die in nicht ESF-geförderten Kursen nur unzureichend genutzt werden (können).

Nachhaltige Erwerbserfahrung und Berufsorientierung ermöglicht es den Teilnehmenden selbstbestimmt Berufswünsche zu entwickeln und diese zu konkretisieren.“

Deutsche und Zugewanderte werden gemeinsam unterrichtet

Eine Besonderheit der Projekte im Bereich „Alltags und Sprachförderung“ der Volkshochschule Eschweiler ist es, dass Deutsche (bzw. genauer: Deutsch als Erstsprache) und Zugewanderte (Deutsch als Zweit-/Fremdsprache) gemeinsam unterrichtet werden. Diese Mischung unterschiedlicher Zielgruppen hat sich als vorteilhaft für alle Teilnehmenden erwiesen.

Für beide Gruppen gilt, dass ein (oft traumatischer) Bruch in der Lernbiografie zum aktuellen Dasein als funktionaler Analphabet geführt hat.

In Deutschland geborene Teilnehmende sind teils lernbehindert, teils lernschwach oder durch negative Erfahrungen mit dem Schulsystem psychisch gehemmt. Sie verfügen aber in aller Regel über ausgeprägte Kenntnisse der in Deutschland geltenden Benimm- und Verhaltensregeln sowie gesellschaftlicher Konventionen und dienen in dieser Hinsicht auch als Vorbild und Lernbegleiter für Zugewanderte.

Umgekehrt sind zugewanderte Teilnehmende größtenteils schneller im Lernen des Lesens und Schreibens, verfügen in vielen Fällen über ein ‚besseres‘ Selbstbewusstsein und dienen somit in anderen Schwerpunkten als Lernbegleiter der geborenen Deutschen.

Beide Teilnehmenden-Gruppen lernen, sich respektvoll und zugewandt gegenseitig zuzuhören, Insofern dienen die Projekte auch der interkulturellen Verständigung sowie der Inklusion.

Entwicklung seit 2016

2016 wurde ein Projekt (MiLe I) durchgeführt. Gleichzeitig blieb ein Lesen- und Schreiben-Kurs bisherigen Typs noch erhalten. Seit 2017 laufen zwei Projekte (MiLe I, II) parallel, ein Projekt morgens zwischen 10:30 und 12:45 Uhr und eines abends zwischen 18:00 und 20:15 Uhr.

Für beide Gruppen gilt, dass die Projekte mit sehr wenigen Teilnehmenden gestartet sind und zunächst mit geringen Teilnehmerzahlen durchgeführt wurden.

Für die neue Förderphase und damit für das Projekt MiLe III ab Herbst 2017 wurden die Förderkonditionen geändert. Die – voll Honorar- bzw. Lohnkosten deckende – Förderung wird seither nur noch für fest angestellte Lehrkräfte gezahlt. Eine Fortführung mit Honorarkräften hätte ein erhebliches Defizit bedeutet.

Vor diesem Hintergrund wurde die Festanstellung einer Lehrkraft mit einer halben Stelle ab dem 01. Februar 2018 realisiert. Durch die befristete Festanstellung konnte sichergestellt werden, dass das Folgeprojekt von MiLe I -> MiLe III fortgeführt werden konnte.

Wirkung der befristeten Festanstellung der Lehrkraft

Die für die Teilnehmergebung essentielle „aufsuchende Bildungsarbeit“ wurde erst durch die Anstellung einer Lehrerin in wirklich ausreichender Form möglich. Deshalb konnten im Laufe des Jahres 2018 die Erwartungen übertroffen werden: In 2017 wurden in den beiden Projekten 3 bzw. 4 Teilnehmende erreicht. Im Herbst 2018 lief ein Projekt (MiLe III) aus, konnte jedoch durch das erfolgreich beantragte Projekt MiLe IV ersetzt werden. Im September und Oktober 2018 stieg die Teilnehmerzahl auf 7 bzw. 8 Teilnehmende.

Ein zusätzlich beantragtes kleineres Projekt „Mit Mut in die Zukunft“ (MuZu I) mit nur zwei mal zwei Unterrichtsstunden pro Woche zielt auf Teilnehmende aus bisherigen Projekten, die noch keine Arbeit gefunden bzw. die selbst gesetzten Ziele nicht erreicht haben, aber wegen des Lernfortschritts nicht mehr in die bisherigen Gruppen passen. Ferner sollen Teilnehmende angesprochen werden, die sich von Anfang an auf einem höheren Lernniveau innerhalb der Gruppe der funktionalen Analphabeten bewegen. Darüber hinaus soll der Kurs eine Teilnahme für solche funktionale Anal-

phabeten ermöglichen, die ausschließlich in der Mittagszeit (13:00 bis 14:30 Uhr) Zeit haben. Somit erfordert der Unterricht auch in diesem Projekt Binnendifferenzierung.

Die Teilnehmergebung bei diesem dritten Projekt gestaltet sich bislang schwierig. Der Projektbeginn wurde deshalb in den November 2018 verschoben.

Die Kostendeckung für die festangestellte Lehrkraft ist allerdings auch ohne dieses zusätzliche Projekt, das zur Hälfte im Schwerpunkt Rechnen von einer Honorarlehrkraft bestritten wird, auskömmlich.

Die Zahl der durchgeführten Ustd. im Bereich Alphabetisierung/Grundbildung konnte bzw. soll durch Realisierung der Projekte wie folgt gesteigert werden:

2015: ca. 96 Ustd., 2 Kurse mit 50 bzw. 46 Ustd.

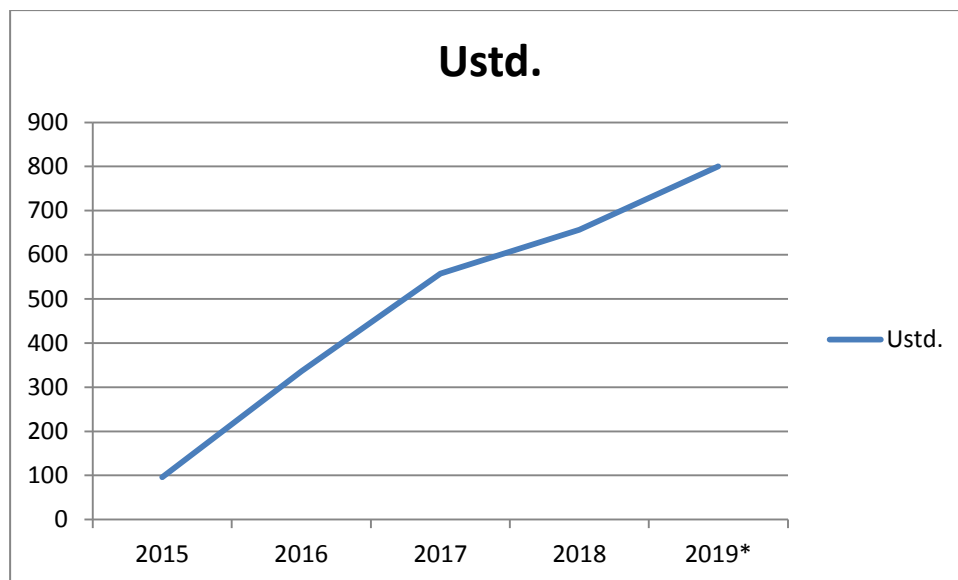
2016: 336 Ustd., 1 Projekt mit ca. 288, ein Kurs 48 Ustd

2017: ca. 557 Ustd., 2 Projekte mit je 237 Ustd., 1 Kurs mit 20 Ustd.

2018: 657 Ustd., 2 Projekte

2019: ca. 800 Ustd. 2 Projekte mit je ca. 300 Ustd., 1 Projekt mit ca. 200 Ustd.

(überschlagene Werte)



* 2019: Wert geschätzt

Ohne Realisierung der Festanstellung und Fortsetzung der Projekte wäre die Zahl der Unterrichtsstunden für die Grundbildung wieder auf den Ausgangswert von ca. 100 Ustd. pro Jahr gesunken.

Für 2018 kann im Rahmen der Projekte mit der Festanstellung der Grundbildungs-Lehrerin ein Deckungsbeitrag von ca. 20 % erwirtschaftet und die Steigerung der Ustd. auf 584 Prozentpunkte von 2015 bis 2018 erreicht werden.